Lustvolle Gewinne mit Intimgeschwätz

Autor(en): **Baur, André**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 48

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-620176

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Lustvolle Gewinne mit Intimgeschwätz

Von André Baur

Die Servicenummer 156 .... der PTT hat schon viel Staub aufgewirbelt. Da gibt es für teures Geld Horoskope, Kochrezepte und Hilfe für alle Lebenslagen zu hören. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt, um den Leuten das Geld aus der Tasche zu holen. In Verruf ist die Nummer 156 .... gekommen, weil dort auch Dinge zu hören sind, die unbedingt in den Intimbereich gehören. Trotz aller moralischer Empörung, das Geschäft mit der Lust bringt den Betreibern lustvolle Gewinne.

Harry Berger hat vor zwölf Jahren seine Gerda geheiratet, weil sie hübsch, immer gut gekleidet und sehr phantasievoll war. Er liebte ihre sanfte, einschmeichelnde Stimme ebenso wie ihre Art, das verdiente Geld mit leichter Hand auszugeben. Wie gesagt, das war vor zwölf Jahren. Heute ist Gerda immer noch hübsch, eher noch besser gekleidet, und ihre Phantasie blüht wie in alten Tagen. Was Harry Berger Sorgen bereitet, ist, dass Gerda das verdiente Geld immer noch mit ausgesprochen leichter Hand ausgibt. Schön und gepflegt zu sein, kostet mit zunehmendem Alter einen höheren Preis, die Töpfchen der Kosmetikindustrie werden immer kleiner und immer teurer. Ein Fingerhut voll Faltencrème kostet allein vierundachtzig Franken. Und statt der modischen Jeans trägt Gerda heute modische Tailleurs, deren Preis ausreichen würde, um den Schrank mit Jeans zu füllen.

Das Geld richtig auszugeben, braucht seine Zeit, daher ist es nicht verwunderlich, dass Gerda nie daheim ist, wenn Harry müde von der Arbeit nach Hause kommt. Noch vor wenigen Wochen lag jeweils ein Zettel auf dem Küchentisch, der das Thema variierte: Der Aufschnitt ist im Kühlschrank, Brot musst du noch kaufen!

Eines Tages lag ein Zettel mit der lapidaren Mitteilung auf dem Tisch: Rufe Telefonnummer 156 7777 an! Harry Berger tat wie geheissen. Aus dem Telefonhörer erklang Gerdas nicht mehr so sanfte und einschmeichelnde Stimme.

Liebling, ich bin fast sicher, dass du mit den Schuhen in der Wohnung herumläufst. Ich habe keine Lust, jeden zweiten Tag eine Putzequipe zu hüten. Die Pantoffeln sind im Schuhschrank, rufe mich noch einmal an, wenn du die Schuhe gewechselt hast.

Folgsam holte Harry Berger die Pantoffeln aus dem Schuhkasten und zog sie an, dann wählte er die Nummer 156 7777.

Liebling, ich komme etwas später. Mach dir Spiegeleier. Es hat zwar kein Salz im Haus, aber das macht nichts, in deinem Alter sollte man sowieso nicht so scharf gewürzt essen. Bitte spül nachher das Geschirr, ich möchte nicht wieder so einen Haufen dreckiger Teller antreffen, wenn ich nach Hause komme.

Gerda gab sich Mühe, phantasievoll zu sein, ihre telefonischen Menüvorschläge waren abwechslungsreich; einmal empfahl sie ihrem Harry, eine Beutelsuppe zu machen, eine Büchse Ravioli zu öffnen, oder dann lag ein Paar Cervelats im Kühlschrank. Nur einmal musste er hungrig bleiben.

Harry, wenn du rechtzeitig nach Hause gekommen bist und du dich beeilst, kannst du auf der Bank tausend Franken abheben, bevor sie schliesst. Bring mir das Geld ins Restaurant «Le Gourmet», ich esse dort. Den Betrag brauche ich dringend, weil ich ein wunderschönes Kleid für mich gefunden habe. Du willst doch eine gutgekleidete Frau haben, die etwas auf sich hält.

Wochenlang ging alles seinen gewohnten Gang, jeden Abend lag der Zettel mit der Telefonnummer auf dem Tisch, jeden Abend hörte Harry die guten Ratschläge seiner Frau. Jeden Abend war er zwar allein, aber nicht einsam, denn die Stimme seiner Gerda begleitete ihn. Alles ging gut, doch dann erlebte er eine böse Überraschung. Die Stimme seiner Frau klang gar nicht mehr sanft und schon gar nicht einschmeichelnd.

Harry, du brauchst nicht auf mich zu warten, ich bin bei meinem Scheidungsanwalt. Ich kann mir einen Mann mit so hohen Telefonrechnungen schlicht nicht mehr leisten. Zudem ekelt mir vor einem Kerl, der tagtäglich die Nummer 156 .... anruft.

Wie gesagt, Gerda ist eine phantasievolle Frau, sie ist hübsch, immer gut gekleidet und hat eine sanfte, einschmeichelnde Stimme. Das findet auch ihr neuer Freund, Inhaber des führenden Modehauses auf dem Platz.